



Foto: Graffiti/Martin Storz

Kampf um Arbeitsplätze bei Bosch in Stuttgart-Feuerbach: Erhalt industrieller Produktion angemahnt

Strukturbericht von IG Metall und IHK

Region Stuttgart braucht innovative Ideen

Die Region Stuttgart hat im Vergleich zu 1990 rund 58.000 Arbeitsplätze – und damit jede 20. Stelle verloren, vor allem im gewerblichen Bereich. Tendenz steigend – nicht zuletzt wegen des Abbaus von tausenden von Arbeitsplätzen bei DaimlerChrysler. IHK und IG Metall haben mittlerweile den Erhalt der industrieller Produktion in der Region angemahnt, ohne die die Region ihre führende Stellung in Europa nicht halten könne. Auch die Lan-

desregierung müsse endlich handeln, fordert Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall in der Region Stuttgart.

»Entwicklung braucht die Nähe zur Produktion, Forschung die Nähe der Entwicklung«, sagte Andreas Richter bei der Vorstellung des fünften Strukturberichts, den die Region Stuttgart, die IHK, die Handwerkskammer und die IG Metall alle zwei Jahre herausbringen. »Wenn Teile aus der Kette brechen«, so der IHK-Mann, »ist die ganze Kette in Gefahr«. Richter machte sich damit auch die Schlussfolgerungen der beiden Institute – IMU und IAW – zu Eigen, die den Bericht erstellt haben. Unternehmen wie Trumpf, so IMU-Experte Jürgen Dispan, hät-

»Die Landesregierung hat geschlafen«, sagt Dieter Knauß, IG Metall-Bevollmächtigter in Waiblingen

ten auch in der Vergangenheit immer auf die gesamte Wertschöpfungskette geachtet und darauf, dass Forschung, Entwicklung und Produktion in Ditzingen gepflegt werden. Das gleiche gelte für Stihl in Waiblingen, wo erst jüngst ein hochmodernes Entwicklungszentrum eröffnet worden sei. Auch Stihl bekenne sich zum Produktionsstandort Waiblingen.

und das häufig altersbedingte Ausscheiden von erfahrenen Fachkräften. Das größte Potenzial der Region seien aber »gut ausgebildete und hoch motivierte Beschäftigte mit innovativen Ideen«, sagt der Regionssprecher der IG Metall und Erste Bevollmächtigte in Waiblingen. Trotzdem fehle in den meisten Betrieben eine »strategische Personal- und Qualifizierungspolitik«.

»Das größte Potenzial der Region sind gut ausgebildete und hoch motivierte Beschäftigte mit innovativen Ideen.«

Dieter Knauß, Sprecher der IG Metall-Region Stuttgart

Besondere Sorgenkinder im Großraum Stuttgart seien der Maschinenbau und der Bereich Elektronik/Informations- und Kommunikationstechnologie, sagt Dieter Knauß. Beide Branchen haben in den vergangenen Jahren überproportional viele Jobs verloren. Dies müsse auch ein Thema der Politik werden. Die Landesregierung habe das bisher verschlafen.

Der Region, die die Landeshauptstadt und die umliegenden Kreise umfasst, verliere zudem immer häufiger wertvolles Produktionswissen, warnt Dieter Knauß. Grund: Verlagerungen

Knauß appelliert deshalb an die Unternehmen, den Tarifvertrag zur Qualifizierung endlich offensiv zu nutzen. Des Weiteren sollten wieder mehr Ausbildungsplätze für Jugendliche zur Verfügung gestellt werden.

Hermann G. Abmayr

Info

Mehr Infos im Internet

► www.bw.igm.de/region/region-stuttgart. Dort gibt's auch die Infos zu den vorangegangenen Strukturberichten.



Foto: IGK

Panasonic in Esslingen: »Arbeiten statt Abfinden«

Die Belegschaft wird kämpfen!

»Arbeit finden statt Abfinden« – unter diesem Motto kämpfen Belegschaft und IG Metall um den Erhalt der rund 620 Arbeitsplätze beim Bildröhrenhersteller Panasonic/Toshiba in Esslingen.

Die Bildröhre wird zunehmend vom Flachbildschirm verdrängt – das ist kein neuer Trend. Anstatt die Esslinger Produktion umzustellen, will der japanische Konzern die flachen Displays künftig im eigenen Land herstellen. Belegschaft und IG Metall fordern jedoch Alternativprodukte statt einem Aus für die Produktion Ende März 2006. Der Konzern hält eine Produktionsumstellung jedoch für zu teuer.

Dabei gilt für das Werk in Esslingen ein Beschäftigungssicherungstarifvertrag, der Kündigungen bis Juli 2006 ausschließt. Der



Panasonic-Bildröhren in Esslingen: Protest gegen die geplante Schließung

ist erst vor einem guten Jahr abgeschlossen worden und bedeutete den Abbau von 300 Jobs und Einbußen für die verbliebenen Beschäftigten.

»Die Leute haben schon genug Opfer gebracht«, sagt Andreas

Streitberger von der IG Metall: »Panasonic muss verhandeln und eine Perspektive anbieten.« Jetzt hat der Konzern-Chef einen Brief der Beschäftigten bekommen. Ist die Antwort unbefriedigend, sind Aktionen nicht auszuschließen. ◀

Kverneland in Gottmadingen: Licht aus Ende 2006?

Aktionäre wollen immer mehr

Die Hiobsbotschaft kam kurz vor Weihnachten: Kverneland in Gottmadingen im Kreis Konstanz soll Ende 2006 dichtgemacht, 256 Arbeitsplätze vernichtet werden. Dabei schreibt der Betrieb schwarze Zahlen.

Aber die Ertragslage entspreche nicht den Erwartungen der Aktionäre, sagte der Geschäfts-

führer des norwegischen Landmaschinen-Herstellers: Zur Steigerung der Rentabilität sei eine Umstrukturierung erforderlich.

Die Produktion soll in die Niederlande und nach Dänemark verlagert werden. Ein Teil soll auch nach Osteuropa. In Gottmadingen sollen nur Forschung, Entwicklung und Vertrieb mit 25 bis 30 Mitarbeitern verbleiben. »Die Geschäftsleitung hat die

Belegschaft verraten«, sagte der Betriebsratsvorsitzende Luigi di Felice. Über einen Beitrag der Beschäftigten zur Kostensenkung sei nicht einmal verhandelt worden. Auch ein Gespräch des baden-württembergischen Sozialministers Andreas Renner (CDU) mit dem Aufsichtsrat konnte den Konzern nicht umstimmen. Jetzt bleibt den Beschäftigten nur der Kampf. ◀

Cross Hüller Ludwigsburg: Fackelzug gegen Arbeitsplatzabbau

Bei Cross Hüller Ludwigsburg sollen 190 von 530 Stellen gestrichen werden. Der neue Eigner Maxcor will die Kosten um 20 Prozent senken und in Tarifverträge eingreifen – so auch bei Witzig und Frank in Offenburg. Ex-Cell-O in Eislingen gehört inzwischen ebenfalls zu Maxcor. Rund 400 Metaller/innen nahmen in Ludwigsburg an einem Fackelzug teil, um gegen den Kahlschlag zu protestieren. Ihre Forderung: Zuerst alle anderen Möglichkeiten ausschöpfen. ◀



Fackelzug in Ludwigsburg zu Cross Hüller: »No Chance« den Job-Killern

Meldung

Haldex Heidelberg

Betriebsratschef erhält Nachzahlung

Freistellung ist rechters: Im Dezember musste die Geschäftsführung von Haldex in Heidelberg-Wieblingen (ehemals Graubremse) vor dem Arbeitsgericht Heidelberg einem Vergleich mit dem Betriebsratsvorsitzenden Martin Hornung zustimmen. Haldex muss ihm vorenthaltenen Lohn von rund 9.000 Euro in voller Höhe nachzahlen. Haldex hatte dem Betriebsrat von Juni bis November 2005 den Lohn um 40 Prozent gekürzt, wie **metall** berichtete. Begründung: Die Beschäftigtenzahl sei unter 200 gefallen, eine Freistellung für Betriebsratstätigkeit laut Gesetz nicht mehr notwendig.

Zuvor war die mechanische Fertigung nach Ungarn, Slowenien und Polen verlagert worden – verbunden mit rund 60 Entlassungen und bis heute andauernden Versorgungs- und Lieferproblemen. Ferner hatte Haldex acht Betriebsvereinbarungen zu Lohn und Arbeitszeit gekündigt. Der Betriebsrat musste zudem Vereinbarungen zu flexibler Arbeitszeit und Beschäftigungssicherung abschließen, um weitere 16 Kündigungen zu verhindern. Das bedeutet die 32-Stunden-Woche mit 8,6 Prozent Lohnverlust für fast 60 Prozent der Beschäftigten. Da auch der neue ERA-Tarifvertrag innerhalb von weniger als vier Monaten eingeführt werden sollte, machte Martin Hornung weiter von seinem Recht auf Freistellung für Betriebsratstätigkeit Gebrauch. Zu einer Kundgebung vor dem Arbeitsgericht kamen 70 Metallerinnen und Metaller auch aus anderen Betrieben. Der Gerichtssaal war überfüllt. ◀

Metall-Handwerk

Tarifforderung fürs Kfz-Handwerk: Die Metall-Handwerker in Baden-Württemberg bereiten sich auf die Tarifrunde 2006 vor. Im Kfz-Handwerk werden Einkommenserhöhungen gefordert, die sich im Rahmen der allgemeinen Tarif- und Preisentwicklung bewegen. Außerdem fordern die Kfz-Handwerker, den Tarifvertrag zur Übernahme der Azubis über das Jahr 2005 hinaus fortzusetzen. Den hatten die Arbeitgeber Ende 2005 gekündigt. Erste Verhandlung ist am 16. Februar.

ITGA – Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung: Die Tarifgespräche beginnen vorerst ohne eigene Forderung der IG Metall am 30. Januar. Auch die Tarifverträge wurden zunächst nicht gekündigt.

Metallbau/Feinwerktechnik: Nachdem es 2005 keinen Abschluss gab, wurde am Jahresende neu verhandelt. Fortsetzung nach Redaktionsschluss im Januar 2006. ◀

Workshop zum Modellversuch »Transfer plus«

»Innovation« gleich Job-Abbau?

Denkt man bei Innovation an Erfindungen wie Internet, Mobiltelefon oder Teflonpfanne, ist der Begriff sicher positiv besetzt. Wie aber ist innovatives Handeln überhaupt definiert? Welche Auswirkungen haben Innovationen auf die Beschäftigten? Wird »innovativ sein« nicht oft gleichgesetzt mit Kostenreduzierung, sprich: Personalabbau? Dies und mehr wurde beim ersten zentralen Workshop des Modellversuchs »Transfer plus« rege diskutiert.

Das Projekt hat die Förderung des Transfers von bereits erprobten Berufsbildungsinnovationen in die Weiterbildungspraxis zum Ziel. Dieser Ansatz beinhaltet eine weitere Dimension, nämlich die Voraussetzungen für Innovationen an sich zu schaffen: Innovationsfähigkeit ist durch die Weiterentwicklung der Kompetenzen der Beschäftigten sicherzustellen. Die Teilnehmer – Betriebsräte und Per-

sonalleiter aus den Projektbetrieben – plädierten für einen erweiterten Innovationsbegriff: Ob nun neue Produkte oder Prozessinnovation – die Rahmenbedingungen wie Arbeitsorganisation und veränderte Qualifikationsanforderungen dürften dabei nicht außer Acht bleiben.

»Innovativ ist, was sich von der Konkurrenz abhebt«, hieß es in der Diskussion. Statt permanent die Kostenkonkurrenz zu bedenken, sollten weitergehende Überlegungen für die Standorte angestellt werden, die die Beschäftigten mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen einbeziehen.

Hier zeigten sich Überschneidungen zu den im Rahmen des Modellversuchs durchgeführten Fallstudien in sechs Unternehmen unterschiedlicher Branchen. Eines der Ergebnisse ist, dass in den wenigsten Fällen Qualifikationen und Kompetenzen aller Mitarbeiter

für den Innovationsprozess als wichtig erachtet werden, sondern Qualifizierungsmaßnahmen ihm vielmehr hinterher eilen. Die meisten Projektteilnehmer betonten außerdem die Notwendigkeit zur Weiterentwicklung beruflicher Bildung vor allem für An- und Ungelernte, die bisher in Sachen Qualifizierung eher vernachlässigt wurden. Dieser Zielgruppe wird sich im Projekt deshalb verstärkt gewidmet.

Gemeinsam legten die Teilnehmer mit der Projektgruppe um ihren Leiter Martin Allenspach (IG Metall-Bezirksleitung) die weitere Vorgehensweise fest: Es sollen regelmäßig zentrale Workshops stattfinden, die dem Erfahrungsaustausch dienen und Lernimpulse geben sollen. Die Teilnehmer können sich außerdem im »virtuellen Raum« treffen: »Transfer plus« stellt eine Web-basierte Lernplattform zur Verfügung. ◀

Kurz gemeldet

Tauberbischofsheim:
Erstmals Wanderpokal für die besten Werber

Die IG Metall Tauberbischofsheim hat zum ersten Mal ihre besten Mitgliederwerbegruppen ausgezeichnet. Diese Ehrung wurde als Novum in das Programm zur Jubilarehrung aufgenommen.

»Diese Ehrung der besten Werber der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim kam bei allen Jubilaren und Gästen hervorragend an«, sagte Bevollmächtigter Wolfgang Breuer. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2005 konnten dort 284 neue IG Metall-Mitglieder gewonnen werden. Den Spitzenplatz unter den Werbern erreichten IG Metall-Mitgliedern der Firma Rauch in Freudenberg mit 72 Neuzugän-



Die erfolgreichen Mitgliederwerber aus Tauberbischofsheim mit den beiden Bevollmächtigten (links) und Bertin Eichler (rechts)

gen. Auf dem zweiten Platz folgt Braun in Walldürn mit 34 und dritter wurde Weinig in Tauberbischofsheim mit 33 neuen Mitgliedern. Das Bild zeigt die erfolgreichen Werber von Rauch: mit dem erstmals vergebenen Wanderpokal der stellvertretende Betriebs-

ratsvorsitzende Peter Klement. Rechts von ihm seine Betriebsratskollegen Jutta Ballweg, Peter Hoffmann und Peter Gottwald. Von links die Bevollmächtigten Gerd Koch und Wolfgang Breuer. Rechts Bertin Eichler, Hauptkassier der IG Metall, der sich für

das Engagement der Werberinnen und Werber im Namen des Vorstandes bedankte. ◀

Textil und Bekleidung
Mit dem neuen Jahr mehr Einkommen

Bei Textil und Bekleidung gibt es ab Januar 1,8 Prozent mehr Einkommen. Damit wird die letzte Stufe des Abschlusses vom Oktober 2004 wirksam. Bei Bettwaren gibt es ebenfalls 1,8 Prozent ab Januar. ◀

Impressum

IG Metall – Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0 711-16 58 10, Fax 0 711-16 58 1-30, E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann
Redaktion: Kai Bliesener, Ulrich Eberhardt